



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

26/10 Beantwortung des Postulats vom 15. April 2010 von Hanspeter Herger, Barbara Fas, Jacintha Reginold und Sigisbert Regli über die Bedeutung der Quartierstrukturen im Projekt Starke Stadtregion

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Postulanten regen an, dass sich das Projekt „Starke Stadtregion“ vertieft mit den weichen Faktoren auseinandersetzt. Zusätzlich wünschen sie Antworten zur Vereinsförderung, zur Organisation der Volksschule und dem Dienstleistungsangebot der öffentlichen Verwaltung in „erreichbarer Nähe“. Der Gemeinderat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass im Rahmen der Projektarbeiten auf diese Fragestellungen vertieft eingegangen wird.

Begleitgruppe „Weiche Faktoren“

Die Projektleitung des Projekts „Starke Stadtregion“ hat die Wichtigkeit der „Weichen Faktoren“ erkannt und bereits am 22. Januar 2010, ergänzend zu den sieben Fachgruppen, eine Begleitgruppe „Weiche Faktoren“ eingesetzt. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe wurde wie folgt definiert:

„Die Begleitgruppe begleitet die Projektarbeiten ab März 2010 bis zum Abschluss der Projektarbeiten aktiv. Sie beurteilt zum einen die Ergebnisse der einzelnen Fachgruppen unter Berücksichtigung weicher Faktoren, zum anderen entwickelt sie in Bezug auf ausgewählte weiche Faktoren eigenständige Forderungen. Sie erstellt einen eigenen Zwischen- bzw. Schlussbericht. Unter weichen Faktoren werden folgende Fragestellungen verstanden (nicht abschliessend):

- *Heimat und Identität*
- *Selbstwertgefühl der Gemeinden*
- *Feste und Feiertage, Ladenöffnungszeiten*
- *Wappen, Ortsbezeichnungen, Strassenbezeichnungen*
- *Quartierleben“*

Die Arbeitsgruppe besteht aus je zwei Persönlichkeiten der fünf Gemeinden, welche weder der Exekutive noch der Verwaltung angehören und die jeweiligen Problemstellungen ihrer Gemeinden gut kennen. Die Gruppe setzt sich wie folgt zusammen:

Adligenswil	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Andrea Zängerle, Physiotherapeutin, Parteileitung CVP ▪ Dominique Rohner, Präsident FDP
Ebikon	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Astrid Hermann ▪ Urs Styger
Emmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erika Lingg-Infanger, Geschäftsfrau, Verein Zukunftsgestaltung Emmen, Netzwerk Vereine/Fasnacht ▪ Max Siegrist, alt-Rektor Volksschulen, alt-Einwohnerrat, Netzwerk Vereine/Fasnacht
Kriens	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruth Murer, Präsidentin Kulturkommission ▪ Peter Klarer, Präsident Quartierverein Kehrhof
Luzern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teres Steiger-Graf, Kirchenratspräsidentin der Katholischen Kirche der Stadt Luzern ▪ Hans Purtschert, ehemaliger Sozialvorsteher der Gemeinde Littau

Der Gemeinderat Emmen teilt die Auffassung der Postulanten betreffend die Bedeutung der Quartierstrukturen und die Wichtigkeit, einem möglichen Identifikationsverlust zu begegnen. Er hat daher die Schaffung einer speziellen Arbeitsgruppe für die sogenannten „weichen Faktoren“ sehr begrüsst. Zur Untermauerung ihrer Anliegen listen die Postulanten - exemplarisch - drei Fragestellungen auf, auf die nach Abschluss der Projektarbeiten Antworten vorliegen müssten. Zweifelsohne gehören die aufgeworfenen Fragen zu denjenigen Themen, welche die Bevölkerung direkt betreffen und im Alltag von besonderer Bedeutung sind. Insofern wird es Aufgabe der Arbeitsgruppe „Weiche Faktoren“ sein, zu diesen Fragen eine Aussage zu machen. Gleichzeitig muss aber festgehalten werden, dass es aufgrund der beschränkten Zeit und der knappen Ressourcen nicht möglich sein wird, innerhalb der bis Ende 2010 befristeten Abklärungsphase zu allen Themen abschliessende Antworten und Lösungen zu präsentieren.

Vereinsförderung

Gemäss den Grundstrategien und Leitlinien des Projekts „Starke Stadtregion Luzern“ (siehe auch www.starkestadtregionluzern.ch) gilt sowohl im Falle einer verstärkten Kooperation als auch im Falle einer Fusion bezüglich des Leistungsangebotes folgende Vorgabe: *„Das Leistungsangebot und -niveau der Gemeinden in den einzelnen Kooperationsfeldern wird als Folge der Kooperation einheitlicher. Gegenüber dem heutigen Zustand ist es möglich, dass das Leistungsangebot und -niveau in einzelnen Gebieten abnimmt. Gesamthaft führt die verstärkte Kooperation/die Fusion zu keinem Leistungsabbau.“* Das Leistungsangebot der beteiligten Gemeinwesen für die Vereine ist sehr heterogen. In der jetzigen Projektphase (gleichwertige Abklärungen zu einer verstärkten Kooperation oder Fusion) werden keine detaillierten Aussagen über die Form und Höhe der künftigen Vereinsunterstützung gemacht werden können. Aus unserer Sicht kann das Anliegen der Postulanten erreicht werden, wenn eine Bestandaufnahme der Vereinsunterstützung in allen Gemeinwesen gemacht wird. Damit können für die zweite Projektphase klare Ziele und Standards vorgegeben werden.

Organisation Volksschule

Für die Projektsteuerung ist klar, dass bei einer neuen Zusammenarbeitsform dem Schulweg für Kinder des Kindergartens und der Unterstufe besondere Beachtung zu schenken ist. Sollte es zu Anpassungen im Bereich Schulhäuser und Kindergarten kommen, betrifft dies primär die heutigen Grenzbereiche der Gemeinden. Unabhängig davon soll vom Grundsatz eines altersadäquaten Schulweges weder im Falle einer verstärkten Kooperation noch bei einer Fusion abgewichen

werden. Auch gelten die kantonalen Vorgaben und Grundsätze betreffend zumutbare Schulwege.

Dezentrales Dienstleistungsangebot der Gemeinde

Diese Frage wird in der jetzigen Abklärungsphase nur andiskutiert und es werden erste Ideen präsentiert. Das Dezentrale Dienstleistungsangebot wird in der zweiten Projektphase von den Gemeinwesen, welche sich für einen gemeinsamen Weg entscheiden, abschliessend definiert. Sicher fliessen dabei auch die Erfahrungen aus der Fusion zwischen Littau und Luzern ein.

Abschliessend muss präzisiert werden, dass die derzeit und bis Ende 2010 laufende Abklärungsphase nicht alle Fragen in der erwünschten Breite und im erwünschten Detaillierungsgrad klären kann. Die Abklärungsphase soll bei der Willensbildung über den weiteren Weg der Gemeinden (Status Quo, verstärkte Kooperation, Fusion) Entscheidungsgrundlagen liefern und den Gemeinden ermöglichen, ihre Verhandlungsziele - gerade auch im Bereich der sogenannten „weichen Faktoren“ - für die zweite Projektphase (Erarbeitungsphase) zu definieren. Gegenstand dieser (ca. von Sommer 2011 bis Ende 2013 laufenden) Erarbeitungsphase, die von den Gemeinden zu beschliessen ist, wird es sein, einen Vertrag zur Umsetzung des gewählten Szenarios auszuarbeiten. Eine abschliessende und detaillierte Übersicht über alle Politikbereiche und Themen wird somit erst am Ende der Erarbeitungsphase vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt werden die Stimmberechtigten der beteiligten Gemeinden dann definitiv über den gewählten Weg abzustimmen haben.

Schlussfolgerung

Der Gemeinderat ist bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen. Die vorliegende Antwort wurde im Rahmen Projektsteuerung des Projekts „Starke Stadtregion Luzern“ für alle Gemeinden koordiniert.

Emmenbrücke, 9. Juni 2010

Für den Gemeinderat

Dr. Thomas Willi
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber